

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Liegenschaftliche Zwangsversteigerungen und Konkurse im Jahr 1908

[urn:nbn:de:bsz:31-220981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220981)

gesicherte Darlehen ausgegeben, mit 2 289 120 *M* in Staatspapieren und in Darlehen an inländische Kreise, Gemeinden usw. angelegt, mit 3 056 671 *M* in Liegenschaftskauschillingen, mit 70 055 *M* in Darlehen gegen Faustpfand, mit 1 215 218 *M* in Darlehen gegen Schuldschein und mit 452 431 *M* in sonstiger Weise. Der Zinsfuß für Spareinlagen betrug bei 1 Klasse 3 %, bei 4 Klassen 3½ %, bei 2 Klassen 3¾ % und bei 5 Klassen 4 %; bei den 2 übrigen Klassen war der Zinsfuß 3 bzw. 3 und 4 %.

Für sämtliche 154 öffentlichen Sparkassen belief sich Ende 1907 die Zahl der Einlagekonten auf 574 183 (gegenüber dem Vorjahr 1906 mehr 26 730), das Gesamteinlageguthaben auf 665 085 053 *M* (+ 27 309 249 *M*); die Neueinlagen einschließlich der kapitalisierten Zinsen betragen 144 422 057 *M* (+ 24 195 81 *M*), die Rückzahlungen 117 107 579 *M* (+ 9 885 762 *M*) und somit die Jahreseinlagen abzüglich der Rückzahlungen 27 314 478 *M* (— 7 466 201 *M*). Die Gesamtzahl der öffentlichen Sparkassen ist gegenüber dem Jahr 1906 dieselbe geblieben, gegenüber dem Jahr 1897 ist sie um 22, bei den Sparkassen mit Gemeindebürgerschaft um 15 gestiegen.

Neben den 154 jedermann zugänglichen öffentlichen Sparkassen bestehen in Baden noch 3 weitere Sparkassen, die den Angehörigen bestimmter, umfassender Berufsgruppen in weitestem örtlichen Bereiche zugänglich sind und deshalb im gewissen Sinne auch noch als öffentliche Sparkassen angesprochen werden können. Es sind dieses der Spar- und Vorschußverein der badischen Eisenbahnbeamten (3275 Einleger, 1 318 871 *M* Einlage mit einem Reinvermögen von 9409 *M*), der Postspar- und Vorschußverein von Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung im Bezirk der Oberpostdirektion Karlsruhe (4341 Einleger, 1 247 013 *M* Einlage und mit einem Reinvermögen von 24 071 *M*) und ein gleicher Verein im Bezirk der Oberpostdirektion Konstanz (3172 Einleger, 772 100 *M* Einlage und 8522 *M* Reinvermögen).

2. Liegenschaftliche Zwangsversteigerungen und Konkurse im Jahr 1908.

Die Zahl der liegenschaftlichen Zwangsversteigerungen steigt seit 1902 und hat im Jahr 1908 mit 977 Fällen den Höchststand erreicht; gegenüber dem Vorjahr weist die Zahl der Zwangsversteigerungen eine Zunahme von 72 Fällen auf.

Die meisten Zwangsversteigerungen finden sich in den Bezirken mit großen Städten und gewerblich industrieller Bevölkerung, so im Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe (107 Fälle), Mannheim (106), Freiburg (77), Heidelberg (65). Die geringsten Zahlen weisen die rein oder überwiegend ländlichen Amtsgerichtsbezirke auf, so Buchen, Walldürn, Schönau, Westkirch je 1 Fall, Adelsheim und Wertheim je 2, Weinheim, Borberg, Gengenbach, Wolfach, Waldkirch, St. Blasien, Donaueschingen und Pfullendorf je 3 Fälle; der Amtsgerichtsbezirk Gernsbach hat keine Zwangsversteigerung zu verzeichnen. Auf die 14 größten Städte mit über 10 000 Einwohnern entfallen zusammen 394 oder 40,3 % aller Fälle. An der Spitze stehen Karlsruhe und Mannheim mit je 82 Zwangsversteigerungen (98 bzw. 93 im Vorjahr), dann kommen Freiburg mit 58 (47), Heidelberg mit 40 (24), Pforzheim mit 32 und Konstanz mit 27 Fällen. Gegenüber dem Vorjahr ist in Karlsruhe und Mannheim eine Abnahme, bei Freiburg und besonders Heidelberg eine erhebliche Zunahme zu beobachten.

Der Schätzungswert der Versteigerungsobjekte belief sich im Berichtsjahr auf 28,4 Millionen Mark gegen 25,8 Millionen Mark im Jahre 1907, also eine Zunahme um rund 3 Millionen bei einer Zunahme der Fälle um 72. In den 14 größten Städten betrug der Gesamtschätzungswert aller im Jahre 1908 vorgekommenen Zwangsversteigerungen 20,1 Millionen Mark d. h. 70,8 % des Wertes aller Zwangsversteigerungen. Der Schätzungswert, der auf die Versteigerungen der Stadt Mannheim entfällt, beträgt 5,4 Millionen, von Karlsruhe 4,7 Millionen, von Heidelberg 2,2, von Freiburg 2,0, von Pforzheim 1,8 und von Konstanz 1,4 Millionen Mark.

Der Steigerungserlös betrug im Jahre 1908: 22,7 Millionen Mark, das sind 80,0 % des Schätzungswertes. Im Vorjahr wurden 83,3 % des Schätzungswertes Erlöst. In der Stadt Mannheim beträgt das Zurückbleiben des Steigerungserlöses hinter dem Schätzungswerte beinahe 1 Million, in Karlsruhe 986 210 *M*, in Heidelberg 667 548 *M*, in Freiburg 162 275 *M*, in Pforzheim 204 673 *M* und in Konstanz 370 714 *M*.

Von den Eigentümern der versteigerten Objekte waren nach ihrem Berufe im Jahre 1908 Landwirte 138 (gegen 1907 + 17), Gewerbe- und Handeltreibende 789 (+ 55), zugleich

Landwirtschaft und Gewerbe treibende Personen 16 (— 1) und sonstige 34 (+ 1). Gegenüber dem Vorjahr haben die Zwangsversteigerungen bei allen Berufsgruppen zugenommen, nur bei den zugleich Landwirtschaft und Gewerbe treibenden Personen ist die Zahl der Versteigerungen um 1 zurückgegangen. Dagegen gerieten 17 Landwirte, 55 Gewerbetreibende und 1 sonstige Person mehr in Zwangsversteigerung als im Vorjahr. An Versteigerungsobjekten kamen zum Verkauf 699 Gebäude in 530 Fällen, nur Gelände in 241 Fällen und Gelände und Gebäulichkeiten in 206 Fällen. Das Flächenmaß des zwangsveräußerten Geländes betrug im ganzen 441 ha 92 ar, davon entfielen 97 ha auf reine Geländeverkäufe und 344 ha 92 ar auf Veräußerung von gemischtem Besitz. Das veräußerte Flächenmaß hat um rund 32 ha zugenommen gegenüber dem Vorjahr. In den 14 größten Städten wurden in 318 Fällen 384 Gebäude, in 60 Fällen nur Gelände und in 16 Fällen gemischter Besitz versteigert. Die Gebäudeversteigerungen in den größten Städten machen 60 % aller Gebäudeveräußerungen aus, während reine Geländeverkäufe nur in Höhe von 10 ha 86 ar Fläche vorkommen.

In den Erhebungen über die Zwangsversteigerungen sind im ganzen 1469 ursächliche Verhältnisse für die Zwangsverkäufe im Jahre 1908 ermittelt, davon 977 Hauptursachen und 492 Nebenursachen. Von den 977 Hauptursachen betreffen 138 Landwirte, 789 Handel- und Gewerbetreibende, 16 zugleich Landwirtschaft und Gewerbe treibende und 34 sonstige Personen.

Nach den einzelnen Hauptursachengruppen entfallen die meisten Zwangsversteigerungen auf die Gruppe freiwillige ungünstige oder leichfertige Übernahme (357), auf verschuldetes und unverschuldetes Unglück beim Geschäftsgang (257), auf unmittelbares eigenes Verschulden (221). Durch Familienverhältnisse und Krankheit sind 70 Zwangsversteigerungen verursacht, durch allgemeine Verhältnisse 39, durch unfreiwillige, ungünstige Übernahme 25, durch Naturereignisse 6 und durch Ausbeutung der Unfähigkeit oder Notlage durch Dritte 1. Unter den einzelnen Hauptursachen treten am meisten hervor Kauf ohne Vermögen oder übermäßiger Kauf (201 Fälle), in 105 Fällen war ungünstiger Afford oder verfehlte Spekulation die Ursache. In 81 Fällen ist als Grund angegeben Mangel an Betriebskapital, in 75 schlechter Gang des Geschäfts, in 62 ungünstiger Kauf, in 59 Nachlässigkeit, in 53 schlechte Haushaltung, in 52 Trägheit und Arbeitsfche, in 28 Bauten und Betriebseinrichtungen, in 27 schlechte Zeiten, Mangel an Verdienst, in 25 ungünstige Familienverhältnisse und in ebensoviel Geschäfts- und andere Verluste, in 23 Trunksucht, in 18 Krankheit (eigene oder in der Familie).

Von den 492 ermittelten Nebenursachen entfallen 396 auf Handel- und Gewerbetreibende, 83 auf Landwirte, 6 auf Landwirte, die zugleich Gewerbetreibende sind, und 7 auf sonstige Personen. Vier sind die Fälle des unmittelbaren eigenen Verschuldens (171) am häufigsten, dann kommt die freiwillige ungünstige Übernahme (129), verschuldetes und unverschuldetes Unglück beim Geschäftsgang (107), Familienverhältnisse und Krankheit (53).

Wie die liegenschaftlichen Zwangsversteigerungen weisen auch die Konkurse in den letzten Jahren wieder eine starke Zunahme gegenüber dem Vorjahr auf, die sich aus der Gespanntheit der wirtschaftlichen Lage erklärt, und im Jahr 1908 mit 1062 Fällen ihren Höchststand erreicht. Im Jahr 1907 belief sich die Zahl auf 961, im Jahr 1899 auf 570. Der Jahresdurchschnitt des Jahrzehnts 1899/1908 beträgt 893. In 103 Fällen wurde das Konkursverfahren durch Zurückweisung des Antrags auf Konkurseröffnung, in 219 Fällen durch Schlußverteilung, in 54 Fällen durch Zwangsvergleich, in 149 Fällen auf andere Art beendet.

Wie in den Vorjahren ist die Zahl der Landwirte, über welche im Jahr 1908 der Konkurs eröffnet worden ist, klein (19); um so größer ist die der Gewerbetreibenden (191), der Handelsleute (90) und der Handelsgesellschaften (34); unter letzteren befinden sich drei Aktiengesellschaften.

Bei den durch Schlußverteilung und Zwangsvergleich beendeten Konkursen betrug die Tilgungsmasse in 154 Fällen 1000—10 000 M., in 64 Fällen blieb sie unter 1000 M., in 55 Fällen war die Tilgungsmasse mehr als 10 000 M. Ein anderes Bild weist die Statistik der Schuldenmasse auf; in 160 Fällen überschritt sie den Betrag von 10 000 M., in 99 Fällen betrug sie 1000—10 000 M., nur bei 14 Konkursen blieb sie unter 1000 M.

In den durch Schlußverteilung beendeten Verfahren fanden 13 mal keine Auszahlungen statt, in 147 Fällen bis zu 25 %, in 37 Fällen bis zu 25—50 %, 22 mal belief sich die Auszahlungssumme auf mehr als 50 %.